

Domo arigato, Mr. Roboto!

24.06.2016

Fast scheint es so, als wolle **Digitech** den Boutiquepedal-Schmieden dieser Welt den Kampf ansagen. Nach dem [Obscura Delay](#), dem [Hallpedal Polara](#), dem [Vibrato Ventura Vibe](#) und dem [Pitchshifter Mosaic](#) erreicht uns nun eine weitere aufwendig designte Stompbox, die sich laut Hersteller als „Mini Guitar Synth“ ausgibt und den Namen **Digitech Dirty Robot** trägt.

Bis vor nicht allzu langer Zeit waren für das Spielen von Synthsounds auf der Gitarre ja noch zusätzliche Vorkehrungen erforderlich – lange Jahre war dieses Gebiet fest im Griff der Japaner von Roland und deren hexaphonischen „GK“ Pickups. Neben der für viele Benutzer komplizierten Montage dieses Tonabnehmers auf der Decke der Gitarre und den hohen Kosten für ein derartiges Komplettsystem, preschte im Frühjahr dieses Jahres nun die Roland Tochterfirma [BOSS mit dem SY-300](#) hervor und präsentierte erstmals einen Gitarrensynthesizer, der ohne weitere montierte Hardware nutzbar ist. Die Technik schreitet unaufhaltsam voran – und somit wagt sich nun auch **DigiTech** an die neu gewonnenen Erkenntnisse.



— *Digitech Dirty Robot* —

Neben einer klassischen Simulation eines Synthesizers im 80s-Style sorgt beim **Digitech Dirty Robot** ein zweiter Modus für die Erzeugung von Vocoder-ähnlichen Effekten, zwei Modulationseffekte und eine Hold-Funktion runden das Angebot ab. Kann das ulkig designte Pedal ähnlich überzeugend wie seine von uns bereits getesteten Kollegen? Und wie verhält es sich mit dem Tracking, also der Ansprache der Sounds?

Facts & Features

Allein von der Hardware her betrachtet auf jeden Fall! Auch das **Digitech Dirty Robot** besitzt nämlich ein Metallgehäuse im Stil eines Wurfgeschosses, verfügt über ebenso robust ausgeführte Potis und Schalter und geizt nicht mit seinen Audioein- und ausgängen. Stereosignalführung ist auch hier Pflicht, die jeweiligen Buchsen sitzen leider aber auch links und rechts an den Seiten des Gehäuses, womit ein Satz Winkelstecker, zumindest für Pedalboard-Besitzer, zu empfehlen ist.

Der Anschluss für das Netzteil, das sich leider nicht im Lieferumfang befindet, sitzt an der Stirnseite der Box. Hier tut es wie üblich ein 9-Volt-Adapter im IBZ/BOSS Format. Ein Batteriebetrieb mit einem 9-Volt-Block ist ebenso möglich, dazu müssen allerdings vier Schrauben gelöst und der Deckel auf der Unterseite abgenommen werden. Eine aufgeklebte Gummimatte sorgt hier für einen absolut rutschfesten Stand des Pedals.

Auch im Lieferumfang des **Digitech Dirty Robot** befindet sich das kleine, nützliche Tool „StompLock“, mit dem sich die Potis gegen ungewolltes Verstellen und den einen oder anderen fehlgeleiteten Fußtritt absichern lassen. Und auch an ein Stück Velcro wurde gedacht, das passgenau für den **Digitech Dirty Robot** ausgeschnitten wurde und so ein schnelles Fixieren des Pedals auf dem Pedalboard ermöglicht.



— Im Lieferumfang befinden sich das „StompLock“ und ein Velcro Pad zum Fixieren des Dirty Robot auf dem Pedalboard —

Die Potis und Schalter des Digitech Dirty Robot und deren Funktionen

Zwei Modi gilt es zu entdecken, genannt „V1“ und „V2“, die über einen kleinen, gut abgedeckten und sehr robusten Minischalter im oberen Teil des Pedals ausgewählt werden. „V1“ sorgt dabei für klassische Sounds im Stile der Synths der 80er Jahre, wo hingegen der Modus „V2“ für Vocoder- und Talkbox-ähnliche Sounds steht. Das Poti zur Auswahl der drei Schwingungsformen Sub, Oktave und Rechteck ist als 360 Grad Endlosvariante ausgelegt, um ein stufenloses Überblenden zu ermöglichen. Es ist auch das einzige Poti ohne „Doppelbelegung“, ganz im Gegensatz zu den drei übrigen Reglern, die jeweils zwei Parameter auf einer gemeinsamen Achse steuern.

Da wäre zunächst das Mix/Mod Poti, dessen innerer Regler das Originalsignal und der äußere Ring den Synthesizersound mit dem eingebauten Choruseffekt andickt. Das Start/Stop-Doppelpoti direkt darunter bestimmt die Frequenzen, ab die das eingebaute Lowpass-Filter greifen soll, es können also zwei Marker im Bass- und Höhenbereich gesetzt werden. Die Länge der Filterfahrt bestimmt schließlich Doppelpoti Nummer Drei (Sens/Time), das zugleich auch für die Bestimmung der Anschlagsstärke, im Fachjargon als „Attack“ bezeichnet, sorgt.



— Boutiquepedal Qualität trotz Großserienfertigung —

Die Qualität der verwendeten Bauteile ist vorzüglich, besonders die Griffigkeit der Potikappen aus gefrästem Aluminium erweist sich in der Praxis (mit schweißnassen Händen) als sehr nützlich. Zudem verfügen alle Regler über einen gesunden, nicht zu weichen Drehwiderstand, um ein versehentliches Verstellen zu verhindern. Obwohl genau aus diesem Grund ja das kleine Helferlein StompLock dem **Digitech Dirty Robot** beigelegt wird.

Soft klicken und modulieren mit dem Fußschalter

Der robuste Metallschalter ist eine Softklick-Version und wurde zudem so weit unten auf dem Panel angebracht, dass ein versehentliches Treten auf die Potis eigentlich ausgeschlossen ist. Neben dem Aktivieren bzw. Deaktivieren des Pedals übernimmt der Schalter bei längerem Drücken eine Modulation in Form eines Vibratos – ganz so, als würde man bei einem Synthesizer das Mod-Wheel zum Einsatz bringen. Die zentral angeordnete und ausreichend helle LED wechselt dann vom normalen Betriebszustand (rot) zu grün über, um den Benutzer über die aktivierte Modulation auch optisch zu informieren.



Zwischenzeugnis

Auch der **Digitech Dirty Robot** steht hinsichtlich der Verarbeitung und der Qualität des Gehäuses, der verwendeten Potis und Schalter sowie der Haptik/Optik seinen Kollegen Obscura, Polara & Co. in nichts nach! Hier hat man schon das Gefühl, sein hart Erspartes gut angelegt zu haben – und das noch, bevor irgendein Ton erklingt. Das ändert sich aber jetzt im Soundcheck!

Sound & Praxis mit dem Digitech Dirty Robot

Im Grunde genommen ist es egal, ob der **Dirty Robot** nun im Einschleifweg des Amps oder zwischen Gitarre und Verstärker verkabelt wird, für den Test wurde das Pedal ganz klassisch an die Eingangsbuchse des Verstärkers angeschlossen, als Gitarre wurde eine Music Man Silhouette benutzt. Schon der erste Klangeindruck ist sehr mächtig, der Modus „V1“ erzeugt einen brachial fetten Synthesizersound, den wir alle so (oder so ähnlich zumindest) schon auf unseren Lieblingsaufnahmen der 70er und 80er Jahre gehört haben.

Der Klang ist durch die drei zur Verfügung stehenden Schwingungsformen und das sehr resonante Filter von wummernden Basslinien, über 60er Jahre Scifi-Klänge, bis hin zum schreienden Leadsynth-Sound im Stile eines Minimoogs sehr offen formbar. Dabei ist die Tonansprache hervorragend, Aussetzer oder andere Artefakte im Sound treten zu keiner Zeit auf. Auch das Thema Latenz spielt überhaupt keine Rolle, die Noten werden absolut verzögerungsfrei ausgegeben!



Der Modus „**V2**“ liefert tatsächlich verblüffend gut klingende Talkbox- und Vocodersounds, schnell kommen einem da Songs wie Bon Jovis „Livin‘ on a prayer“ oder „Why can’t this be love“ von van Halen in den Kopf bzw. die Ohren. Auch hier leistet das Filter zusammen mit dem Poti zur Bestimmung der Formanten großartige Dienste und ermöglicht so Klänge, die vom metallischen Fiepsen bis zum Gebrüll eines Orang-Utan reichen können.

Und wem der Sound so nicht fett genug ist, der kann immer noch auf den Chorus zurückgreifen, der natürlich im Stereobetrieb das Ganze noch einmal deutlich aufbläst! Für die Soundbeispiele wurde der **Digitech Dirty Robot** direkt aus den Stereoausgängen an ein Recording-Interface angeschlossen, um das hörbar zu machen.

Fazit

Der **Digitech Dirty Robot** reiht sich nahtlos in die Reihe kreativer und klanglich hervorragender Effektpedale ein, die uns der US-Hersteller seit Neuestem präsentiert und so manchem Boutiquepedal-Hersteller den Wind aus den Segeln nehmen dürfte. Denn neben den hervorragenden audiophilen Qualitäten überzeugen auch beim **Dirty Robot** die grundsätzlich robuste Konstruktion sowie die Qualität der verbauten Potis und Schalter.

Und auch ein witziges Design hat man dem Pedal mit auf den Weg gegeben, was in der Szene ja auch immer wieder gerne gesehen wird. Wer also auf der Suche nach einer neuen, synthetisch klingenden Ausdrucksform ist und sich dabei nicht zu Tode programmieren möchte, der sollte den **Digitech Dirty Robot** mal in Betrieb nehmen!

[Voice 1 Filterfahrt](#)

[Voice 1 - Beispiel 2](#)

[Voice 1 - Beispiel 3](#)

[Voice 2 - Beispiel 1](#)

[Voice 2 - Beispiel 2](#)

Plus

- Klang
- Spaßfaktor
- Verarbeitung
- gute Rauschwerte
- Stereo-Signalführung

Minus

- -

Preis

- Ladenpreis: 149,- Euro